

Zeitschrift: IABSE congress report = Rapport du congrès AIPC = IVBH
Kongressbericht

Band: 12 (1984)

Artikel: Neuartiger Strabrost in Holzbauweise

Autor: Gehri, Ernst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-12220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuartiger Stabrost in Holzbauweise

New Type of Space Truss in Timber

Nouveau type de treillis spatial en bois

Ernst GEHRI

dipl. Bauing.

Eidg. Techn. Hochschule
Zürich, Schweiz**ZUSAMMENFASSUNG**

Voraussetzung für eine wirtschaftliche Lösung in Holz ist die Entwicklung leistungsfähiger Stahl-Holz-Verbindungen und der Einsatz von Holzarten höherer Festigkeit. Umfassende Versuche lieferten die Grundlagen für den Entwurf und die Bemessung eines grösseren Stabrostes.

SUMMARY

An economical solution for a space truss in timber was possible by the development of an efficient steel-wood-connection and the use of wood types of higher strength. Extensive experimental tests provided the basis for the design of a large space truss.

RESUME

Pour obtenir une solution économique de treillis spatial en bois il a fallu en premier lieu réaliser une attache bois-acier efficace et utiliser des essences à haute résistance. Des essais nombreux ont fourni les bases pour le projet et le dimensionnement d'un treillis spatial important.



1. EINLEITUNG

Stabroste - in Stahl- und Aluminiumbauweise bekannte Konstruktionsarten - weisen dank industrieller Fertigung der Bauteile, sowie einfachen Transport und Montage, wesentliche Vorteile hiefür geeignete Knotensysteme sind bekannt.

In Holzbauweise wurden bisher kaum Stabroste ausgeführt. Die wenigen bisherigen Ausbildungen waren kaum wettbewerbsfähig, bedingt durch die gegenüber Stahl wesentlich grösseren Stabquerschnitte in Holz und den daraus resultierenden massiven und aufwendigeren Knotenausbildungen. Eine entscheidende Verbesserung war nur zu erwarten durch ein Anheben der spezifischen Belastbarkeit (z.B. durch verwenden von Holz höherer Festigkeit sowie von Verbindungsarten höherer Leistungsfestigkeit) und durch eine rationellere Fertigung der Anschlüsse.

2. VORAUSSETZUNGEN FÜR EINE WIRTSCHAFTLICHE HOLZLÖSUNG

2.1 Technische Anforderungen

Um mit den bestehenden Bauweisen konkurrieren zu können, sind folgende technische Anforderungen zu erfüllen:

- Einsatz eines Knotensystems mit rascher und einfacher Montageverbindung.
- Entwicklung einer leistungsfähigen und zugleich zuverlässigen Stahl/Holzverbindung.
- Einsatz hochfester Holzarten zur Erreichung möglichst kleiner Holzquerschnitte (dadurch lassen sich die geometrischen Bedingungen bei kompakter Knotenausbildung leichter erfüllen).

2.2 Knotensystem

Ausgangspunkt hiefür war der vielfach erprobte Kugelknoten, bestehend aus einer stählernen Vollkugel mit Gewindelöchern und den entsprechenden Gewindegelenken. Die verschiedenen auf dem Markt befindlichen Stahlbausysteme mit Kugelknoten unterscheiden sich im wesentlichen nur durch die Art der Gewindegelenke und des Anspannens.

Für die Holzbaulösung wurde kein besonderer Gewindegelenk entwickelt, sondern handelsgängige hochfeste Schrauben mit Innensechskant eingesetzt. Der Zusammensetzung bzw. die Verschraubung wird erleichtert durch den speziell konzipierten Anschlusssteil und den Einsatz von Druckluftschlagschlüssel.

2.3 Verbindung Stahl-Holz

Verschiedene Anschlussarten wurden in Betracht gezogen: Einleimung von Gewindestäben, Verleimung der metallenen Anschlusssteile mit den Holz sowie eine mechanische Verbindung Stahl-Holz. Aufgrund der heutigen Kenntnisse stellt letztere Verbindungsart die zuverlässigste Lösung dar. Sie ist mit bestehender Technologie und Einrichtungen realisierbar. Zudem ist die Ausführungsqualität leicht überprüfbar.

Durch Optimierung dieser Anschlussart konnte ein für mechanische Anschlüsse ausserordentlich hoher Wirkungsgrad bei gleichzeitig hohem Verformungsvermögen des Anschlusses erreicht werden (vgl. hiezu [1]).

Voraussetzung für die Umsetzung von Stahl- auf Holzraumfachwerke war die Entwicklung leistungsfähiger Zug- und Druckanschlüsse. Dabei sollten diese möglichst

kompakte Formen aufweisen (kleinere Anschlussteile), da bei der grossen Anzahl von Anschlüssen, eine kostengünstige Ausbildung entscheidend ist.

3. ENTWICKLUNG EINER KOMPAKten, LEISTUNGSFÄHIGEN MECHANISCHEN VERBINDUNG

3.1 Prinzip

Das Prinzip der entwickelten Verbindung ist aus Abbildung 1 ersichtlich.

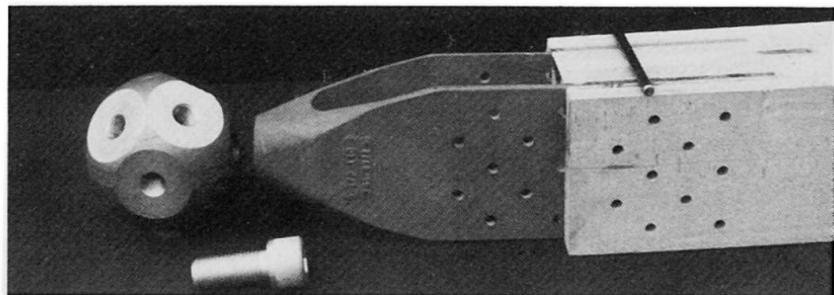


Abb. 1 : Explodierte Darstellung eines Anschlusses bestehend aus Stahlkugel, Schraube, Anschlussteil, Stahlbolzen und Holzstab

3.2 Stahl-Holzverbindung

Für den Prototyp wurde das Anschlussstück noch als Schweißteil ausgeführt. Um eine möglichst gleichmässige Kraftübertragung zwischen Stahl und Holz zu erreichen, wurde eine mehrschrittige Verbindung mittels hochfester Stahlbolzen angestrebt. Untersuchungen über die optimale Lage der Schlitze und geeigneter Bolzenabstände führten zum hohen Wirkungsgrad von $\eta = 0,6$ (vgl. hiezu auch [2] und [3]).

3.3 Einsatz von Holzarten höherer Dichte

Im Allgemeinen wird als Bauholz Nadelholz eingesetzt. Dem Vorteil leichterer Bearbeitung und genauer Kenntnis über das Verhalten steht als Nachteil die geringe spezifische Belastbarkeit (Festigkeit bezogen auf die Querschnittsfläche). Dies führt zu grösseren Stabquerschnitten und zu geometrischen Unverträglichkeiten im Knotenbereich (Ueberschneiden von Stäben).

Durch den Einsatz von Holzarten höherer Dichte und somit auch höherer Festigkeit, wie z.B. Esche oder Buche, als verleimtes Holz eingesetzt, erhält man bedeutend geringere Stabquerschnitte und zudem kürzere Anschlusslängen (dank der höheren spezifischen Belastbarkeit des einzelnen Bolzens). Dies wird aus Abbildung 2 ersichtlich.

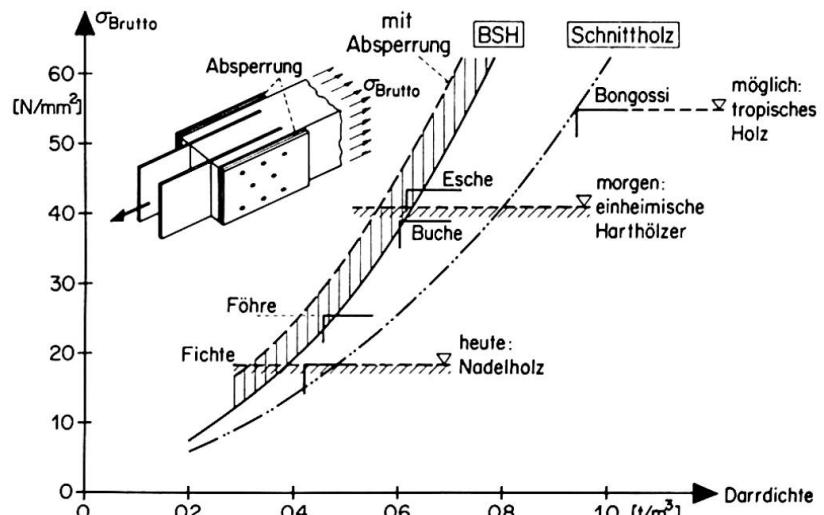


Abb. 2 : Ueberproportionale Steigerung der Tragfähigkeit von Zuganschlüssen mit zunehmender Dichte des Holzes; Spannungswerte bezogen auf Bruttoquerschnitt



3.4 Bedeutung des Anschlusses auf die Knicklast

Anschlüsse stellen bei Zugbeanspruchung bekanntlich eine Schwächung dar. Häufig wird jedoch übersehen, dass die Anschlussart ebenfalls einen ungünstigen Einfluss auf die Druckkraft bzw. auf die Knicklast ausübt.

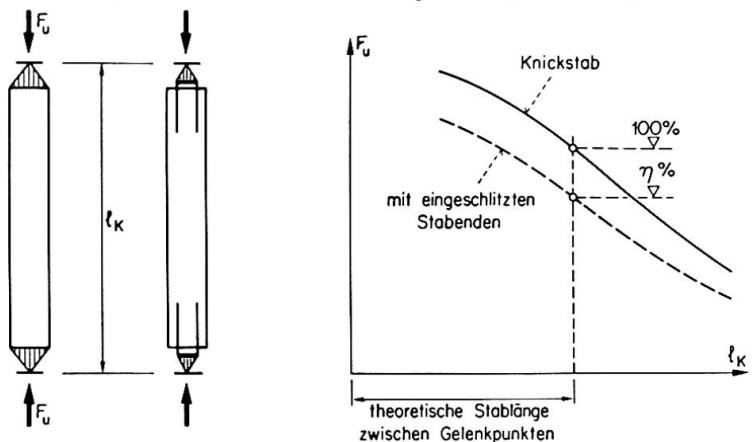


Abb. 3 : Einfluss des Anschlusses auf die Knicklast eines beidseitig gelenkig gelagerten Stabes

4. UNTERSUCHUNGEN AN EINEM PROTOTYP-STABROST

4.1 Ausbildungsform

Für den Versuch wurde ein quadratischer Stabrost mit dem Modulmass 2,40 m hergestellt. Die Abmessungen des an 4 Eckpunkten gelagerten Rostes betrugen: Seitenlänge je 7,20 m, Systemhöhe 1,70 m. Die Belastung erfolgte in Rostmitte mittels

4 Pressen. Der Stabquerschnitt wurde generell zu 120 x 120 mm gewählt. Die höher beanspruchten Stäbe bestanden aus verleimtem Buchenholz; die restlichen aus normalem Brettschichtholz (Fichte). Die Bruchbelastung des Stabrostes betrug 1200 kN. Der Bruch wurde durch ein Knickversagen eingeleitet.

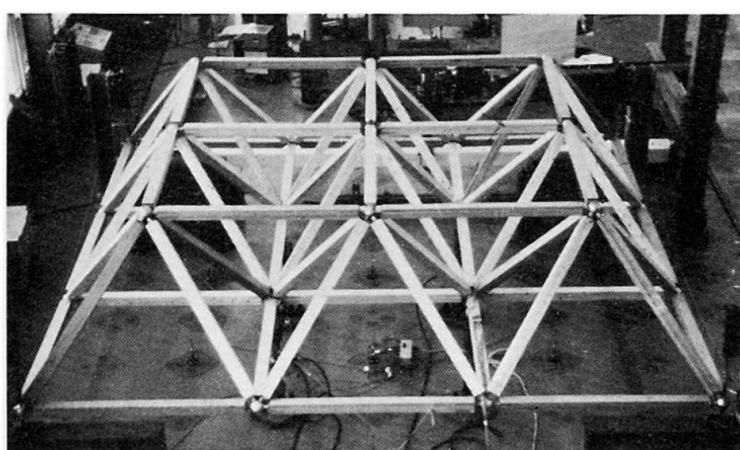


Abb. 4 : Prototyp-Stabrost in Versuchshalle der ETH Zürich

Für den Prototyp wurde ein auf dem Markt befindliches Knotensystem möglichst unverändert übernommen, so dass hiefür einzig neue Anschlussteile zu konzipieren waren.

4.2 Eingangsdaten für die Berechnung

Für die Berechnung der Stabkräfte und der Verformungen des Stabrostes müssen die Verformungscharakteristiken der unterschiedlichen Holzarten und Stabanschlüsse bekannt sein. Umfangreiche Messungen an individuellen Anschlüssen als auch an ganzen Stäben lieferten die hiefür erforderlichen Grundlagen. Die Messanordnung ist aus Abbildung 5 ersichtlich.

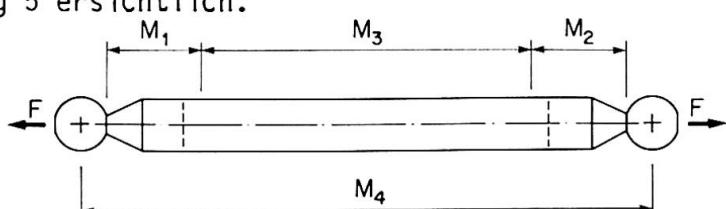


Abb. 5 : Messanordnung zur Bestimmung der Verformungscharakteristik der Stäbe

4.3 Vergleich Messung/Berechnung

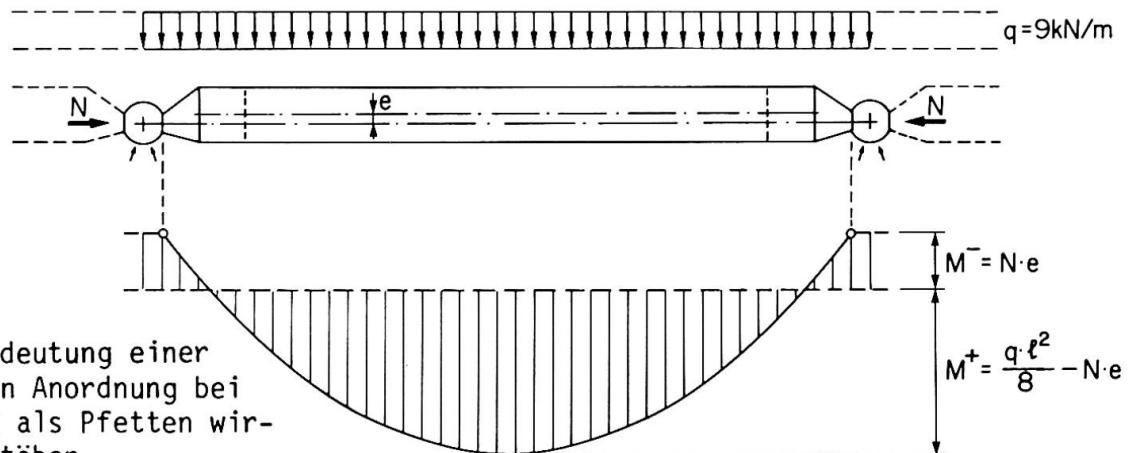
Die Messungen am Prototyp zeigten Übereinstimmung mit der Berechnung, was auf die guten Ausgangsdaten und die kontrollierten Auflagerbedingungen zurückzuführen ist. An einzelnen Stäben erfolgte mittels je 8 Dehnmessstreifen (in einem Schnitt) die Bestimmung der auftretenden Kräfte. Nebst den rechnerischen Normalkräften konnten dadurch auch die aus Imperfektionen (Aussermittigkeit, Stabkrümmung) resultierenden Biegemomente ermittelt werden. Die Auswertung von Dehnmessstreifen ist allerdings nur möglich, falls eine vorgängige Kalibrierung jedes einzelnen Messstreifens erfolgt, da beim Holz lokal ausserordentlich grosse Unterschiede (über 50 %) festgestellt werden können.

Die üblichen Berechnungsannahmen gelenkiger Anschlüsse sind gut erfüllt.

5. DACHEINDECKUNG DIREKT AUFLIEGEND

5.1 Statische Bedeutung

Durch die direkte Auflage der Dacheindeckung auf der oberen Stablage des Rostes werden diese Stäbe durch die Querlasten zusätzlich auf Biegung beansprucht. Die Eigenlasten des Daches sind gleichbleibend und gleichmässig auf allen Feldern wirkend; die Restlasten (infolge Schnee und Wind) können über grössere Bereiche ebenfalls als gleichmässig verteilt betrachtet werden. Die gleichzeitig als Pfetten wirkenden Gurtstäbe sind demnach in benachbarten Feldern durch Biegemomente ähnlicher Grössenordnung beansprucht. Eine gewisse Kompensation bzw. Verringerung des Feldmomentes ist somit durch eine exzentrische Anordnung des Stabanschlusses möglich (Aufbau eines in Gegenrichtung wirkenden Momentes resultierend aus Normalkraft im Stab und exzentrischer Anordnung), wie aus Abbildung 6 ersichtlich.



Die Bedeutung des exzentrischen Anschlusses und der Einfluss der Querlast auf die Tragfähigkeit des Stabes (nur Normalkräfte) wurde experimentell untersucht, wobei die beiden Grenzfälle gemäss Abbildung 7 geprüft wurden.

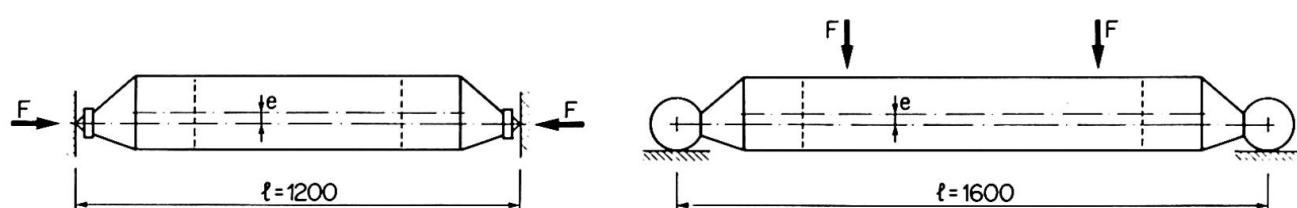


Abb. 7 : Prüfanordnungen

5.2 Geometrie des Tragwerkes

Bedingt durch die Anpassung des Tragwerkes bzw. der oberen Stablage an die Dachform und durch die Anordnung einer Ueberhöhung ergeben sich keine modularen Abmessungen mehr. Die Festlegung der Geometrie des Tragwerkes hat individuell zu erfolgen, mit dem Nachteil eines grösseren Arbeitsaufwandes für die Festlegung der Geometrie. Dies wirkt sich selbstverständlich auch nachteilig auf die Knotengeometrie aus (beschränkte Verwendung von Knoten mit Normbohrungen) und führt zu unterschiedlichen Stablängen.

5.3 Wirtschaftlichkeit

Durch eine angepasste Produktionsmethode wirken sich veränderliche Knotengeometrie und unterschiedliche Stablängen nur geringfügig auf die Herstellungs-kosten aus. Die Kugelknoten werden auf numerisch gesteuerten Bohrautomaten her-gestellt. Eine durchdachte Herstellschablonen erlaubt auf einfache Weise die unterschiedlichen Stablängen einzuhalten. Einzig bezüglich Montage ergibt sich ein, wegen der Vielzahl von Positionen, höherer Aufwand. Durch entsprechende Markierung der Stäbe und durch Vorbereitung des Montageablaufes kann diesem Um-stand begegnet werden.

Diesen Nachteilen stehen jedoch auch wesentliche Vorteile gegenüber. Neben der verbesserten ästhetischen Wirkung ergeben sich vom statischen Standpunkt aus folgende Vorteile:

- Einsparung der Nebentragelemente (zusätzliche Pfetten und Pfettenaufstän-derungen zur Ueberhöhung)
- Verbesserte Scheibenwirkung der Dacheindeckung (dank der direkten Verbindung Gurtstäbe des Stabrostes mit den Dachelementen).

6. VERWENDUNG VON BUCHENHOLZ FÜR HOCHBEANSPRUCHTE ELEMENTE

6.1 Allgemeines

Wie aus der Abbildung 2 ersichtlich, sind mit Buche oder Esche wesentlich grö-ssere Anschlusskräfte möglich. Diese liegen rund 80% höher als bei einer Aus-führung mit Fichte oder Tanne.

Generell liegen die Festigkeiten parallel zur Faser von Buchenholz rund 30% höher als Fichte (dies gilt sowohl für Druck, Zug oder Biegung). Aber auch die Steifigkeitsmasse sind rund 30% höher.

6.2 Knickfestigkeit

Bei einem stark vereinfachten Tragmodell fliessen - nebst der Schlankheit des Stabes - nur noch folgende Materialeigenschaften in die Berechnung hinein: die Druckfestigkeit und der Elastizitätsmodul. Nimmt man bei unterschiedlichen Holz-arten noch eine Proportionalität zwischen Druckfestigkeit und E-Modul an, so kann die Knickfestigkeit σ_K für alle Holzarten einzig durch die Schlankheit und die Druckfestigkeit σ_{dII} ausgedrückt werden zu:

$$\sigma_K = \kappa_K \cdot \sigma_{dII} \quad \text{mit} \quad \kappa_K = f(\lambda)$$

Ein Vergleich mit publizierten Versuchsdaten ergab eine gute Uebereinstimmung der an grösseren Stäben (120 x 120 mm) ermittelten Knicklasten (vgl. Abb. 8).

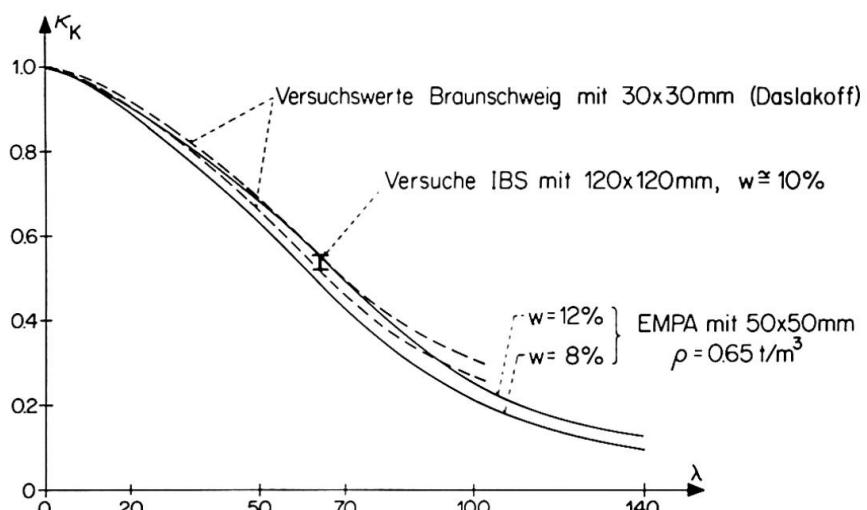


Abb. 8 : Vergleich von Versuchswerten

6.3 Herstellung geleimter Querschnitte

Da Schnittholzquerschnitte aus Buchenholz selbst bei kleinen Holzfeuchtwechseln eine grosse Neigung zum Werfen aufweisen, kommt nur der Einsatz von verleimten Querschnitten in Frage. Durch die Verleimung von Brettern oder Furnieren erreicht man eine Homogenisierung des Querschnittes und eine erhöhte Formstabilität. Bei Brettern muss - um die Leimfugenbeanspruchung infolge Feuchtwechseln in Grenzen zu halten - zusätzlich ein Feuchteschutz aufgebracht werden, um rasche Feuchtwchsel möglichst zu dämpfen.

7. STAHLTEILE

Auch bei einem Holzraumfachwerk ist der Anteil der Stahlteile - zumindest kostenmäßig - bedeutend. Eine gesamthaft wirtschaftliche Lösung ist somit nur bei gleichzeitiger Optimierung der Stahlteile möglich, wobei statische, geometrische, fertigungstechnische und Unterhaltsanforderungen zu erfüllen sind.

Die Stahlteile wurden in Abbildung 1 dargestellt und bestehen aus:

- Kugelknoten, aus Schmiedestahl oder Sphäroguss, mit Gewindebohrungen; Anschlusswinkel und Gewindegröße innerhalb gewisser Grenzen frei wählbar
- Anschlussteil (Gabelstück) aus Sphäroguss, für die Holzlösung speziell entwickelt
- Hochfeste Schraube mit Innensechskant (handelsübliches Produkt)
- Stahlstift (handelsübliches Produkt)

Bei den hier - auch kostenmäßig - ins Gewicht fallenden Anschlussteilen aus Sphäroguss spielt natürlich auch die Losgröße eine entscheidende Rolle. Durch eine weitgehende Typisierung kann hier der Preis günstig beeinflusst werden.

8. HERSTELLUNGSTOLERANZEN

Bau- und Montagelehrten gewährleisten - ohne grösseren Aufwand - die geforderten Längentoleranzen der fertigen Stäbe von $\ell \pm 0,5$ mm. Die Toleranzen für den eigentlichen Holzstab (ohne Anschlussteile) sind wesentlich grösser ($+0, -4$ mm) und mit der üblichen Holzbearbeitungsgenauigkeit erfüllbar.



9. MONTAGE

Sofern möglich ist der Zusammenbau am Boden - zugleich mit der Dacheindeckung - und ein späteres Hochziehen, anzustreben. Ein genaues Einmessen der Tragstruktur ist dabei nicht erforderlich, da weder Anpassungen notwendig noch überhaupt vorgesehen sind. Die korrekte Form der Tragkonstruktion ergibt sich zwangsläufig. Die Bauteile sind stapelbar und leicht handbar.

10. MEHRZWECKHALLE ARBON

Für die stützenfreie Ueberdachung einer Fläche von $27 \times 45 \text{ m}^2$ wurde ein Stabrost in Holz nach dem beschriebenen Konzept entworfen. Die Bemessung der Tragkonstruktion erfolgte für eine Totallast von 300 kg/m^2 (3 kN/m^2). Bei einer Maschenweite von 3 m und einer Systemhöhe von 2,5 m genügten, trotz der hohen Belastung, kleine Stabquerschnitte (grösster Stab $180 \times 180 \text{ mm}^2$), wobei - wie aus Abbildung 9 - ersichtlich, der hochbeanspruchte Bereich mit Stäben aus Buchenholz ausgeführt wurde. Die Holzkubatur des Dachtragwerkes betrug nur rund 60 m^3 . Pro m^2 Dachfläche ergibt sich somit ein Holzverbrauch für die Tragkonstruktion von $0,05 \text{ m}^3$, d.h. entsprechend einer Schalung von 50 mm Dicke!

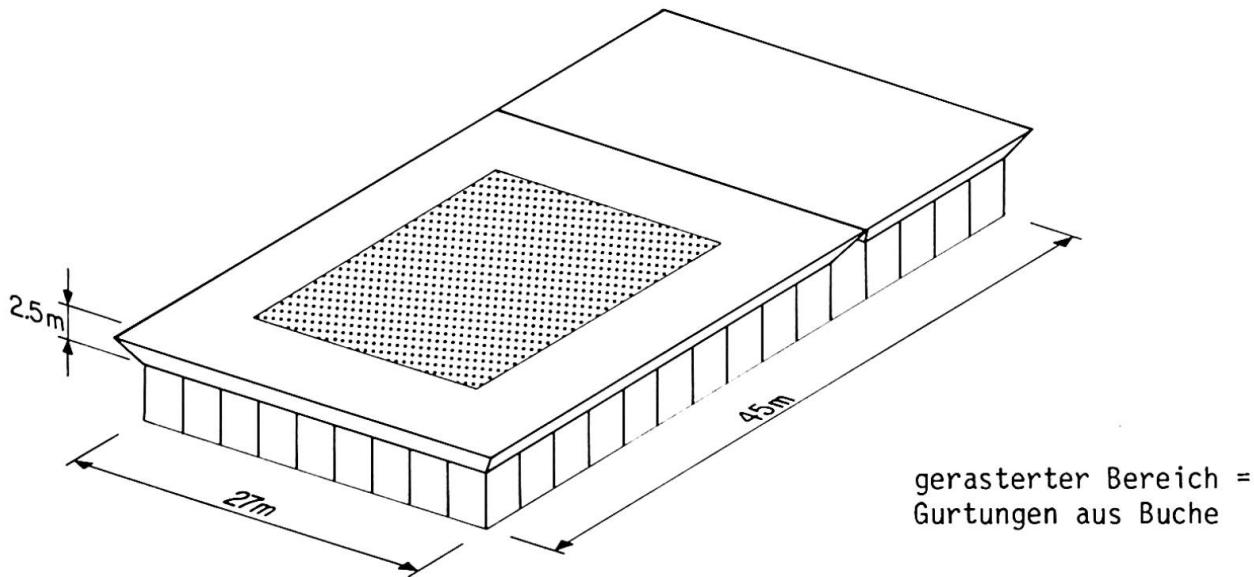


Abb. 9 : Schematische Darstellung des Stabrostes für die Mehrzweckhalle Arbon

Die Mehrzweckanlage Arbon steht zurzeit (Mai 1984) im Bau. Herstellung und Montage dieses neuartigen Stabrostes in Holzbauweise werden im Herbst 1984 abgeschlossen sein.

LITERATURVERZEICHNIS

1. GEHRI E./FONTANA M.: Betrachtungen zum Tragverhalten von Passbolzen in Holz-Holz-Verbindungen. *Baustatik und Stahlbau*, ETH Zürich, 1983.
2. GEHRI E.: Betrachtungen zum Tragverhalten von Bolzenverbindungen im Holzbau. *Schweizer Ingenieur und Architekt*, 1980, Jg. 98, H. 51/52.
3. GEHRI E.: Zur Tragfähigkeit von Stabdübelverbindungen. *Ingenieurholzbau in Forschung und Praxis*, Karl Möhler gewidmet. Bruderverlag Karlsruhe, 1982.